

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 2

Artikel: [Die guten Leutchen wissen nicht]
Autor: Goethe
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gerade weil sie atemlos hastet, sollte auch in der eigenen Sprache das *Lesen aus langem Atem* betont und gepflegt werden. Dann ist *das Lesen gesund*. Die St.-Galler Mönche wußten, weshalb sie über den Eingang der Stiftsbibliothek das einladende Wort «Heilstätte der Seele» schrieben.

Freilich ist das Lesen auch eine «Technik». Gerade deshalb steht es ja, wie alle Technik, in der Gefahr der steten Beschleunigung, wobei die Menge wichtiger wird als die Güte. Nun muß zwar der Mensch von heute imstande sein, sehr rasch zu lesen. Ja er muß z. B. *Zeitungen* geradezu «überfliegen» können, um zu wissen, wo sein Geist zu rasten hat, wo er «gründlich» werden muß. Wir brauchen den schweifenden Blick in die Breite, um die Stelle zu erspähen, wo wir uns niederlassen sollen, um das aus der Tiefe herauszuholen, was uns innerlich fördert. Die Sprache hält ja auch dafür ein prächtiges Bild bereit: Nach dem *Überfliegen* soll man sich an der richtigen Stelle in einen Text *vertiefen* können. Wo freilich diese ergiebige Stätte ist, an der sich das Versenken in eine Schrift lohnt, kann nicht nach einer Faustregel entschieden werden. Es gibt immer wieder begnadete Finder, die gleich Haselrutengängern erspüren, wo das erquickende Wasser des Lebens rauscht. Oh, ich denke nicht gering von den Zeitungen. Sonst müßte ich köstliche Schilderungen aus Wiener Feuilletons, mitreißende Sportberichte und sehr mutige Aufrufe von Franzosen, die mit dem Namen für ihre Überzeugung einstehen, aus meinen Erinnerungen streichen. Auch kenne ich einige Kritiker, die begnadete Lesemeister sind. Und nimmer vergesse ich jenen Münchner, dem ich einst 1945 bei einem Hilfswerk in der notleidenden bayrischen Landeshauptstadt begegnete: Der Hunger sah ihm aus den Augen, aber stärker war sein Durst nach Wahrheit über die Weltlage. Als ich ihm ein großes Stück Käse reichte, das in eine Schweizer Zeitung eingewickelt war, griff er erst nach dieser Hülle. Welch eine Huldigung an die Pressefreiheit des Landes, aus dem dieses «Käseblatt» stammte.

(Schluß folgt)

Die guten Leutchen wissen nicht, was es einen für Zeit und Mühe gekostet, um lesen zu lernen. Ich habe achtzig Jahre dazu gebraucht und kann noch jetzt nicht sagen, daß ich am Ziele wäre.

Goethe

Internationale Tagung für das Jugendbuch

Vom 1. bis 4. Oktober 1953 fand in Zürich die erste Internationale Tagung für das Jugendbuch statt, die von Vertretern aus 14 Ländern besucht war.

Die Internationale Jugendbibliothek München, eine Gründung der Rockefeller-Stiftung, die sich seit 1945 nach Kräften bemüht, das gute Jugendbuch in den verschiedenen Ländern zu fördern, zeigt ab 1. Oktober 1953 im Pestalozzianum Zürich (Beckenhof) eine Ausstellung «Kinder und Jugendbücher im Dienste der internationalen Verständigung».

Das die Münchner Bibliothek betreuende internationale Kuratorium (Aufsichtsbehörde) wünschte dringend eine stärkere Beteiligung der Schweiz an der gemeinsamen Arbeit. Dieser Aufmunterung nachkommend, übernahm das Pestalozzianum Zürich im Verein mit der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken die Durchführung der ersten Internationalen Tagung für das Jugendbuch.